

1. Kroatien. Belaj. Ort und Schloß im Gebiete Lika, südlich von Karlstadt.
Vrebačka stara. Bergkette zwischen Krbavia und Lika, benannt nach dem Dorfe Vrebač, unweit Gospić (cf. Schlosser et Vukotinovič, „Flora croatica“, p. 887. „In collibus herbidis saxosis Croatiae australis, veluti in Vrebačka stara, ad rudera arcis vetustae Belaj et alibi in provincia Likana“).
2. Montenegro. Findet sich nach Josef Rohlena „Vierter Beitrag zur Flora von Montenegro“, S. 66, in zwei Varietäten:
 - a) *Crepis rigida* W. K. var.: *adenophylla* Rohl.
(Foliis utrinque caulibusque [inflorescentia excepta] glandulis flavis et nigris densissime tectis.)
Auf sonnigen Lehnen bei Borkovići oberhalb Monastir Piva. Nach der Mitteilung des Prof. Dr. K. Vandas kommt diese Pflanze auch in der Herzegowina vor.
 - b) *Crepis rigida* W. K. var.: *viscosissima* Rohl.
(Caule, foliis, inflorescentia, involueroque densissime glanduloso-viscosis.)
Um Viluša an der herzegowinischen Grenze.

Über *Papaver pseudo-Haussknechtii* Fedde.

Von Kurt Wein (Helbra).

Papaver pseudo-Haussknechtii Fedde, bisher nur auf dem Lykabettus von Haussknecht im Jahre 1885 gesammelt, stellt eine in verschiedener Hinsicht sehr ausgezeichnete Pflanze dar. Der sehr kurze vielästige Primärstengel, die ebenso verästelten, aus niederliegendem Grunde aufsteigenden Sekundärstengel verleihen der Pflanze ein eigenartiges Aussehen. Dazu kommt noch die Form der Blätter und die breitreiselförmige oder länglich-verkehrteiförmige Gestalt der kaum 1 cm langen Kapsel. Die Narbenlappen sind völlig frei; die Strahlen des 8—10strahligen Stigmas erreichen den Rand des Diskus.

Die eigentümliche Wuchsform des *P. pseudo-Haussknechtii* weist, abgesehen von *P. subumbilicatum* Fedde, das wahrscheinlich eine Hybride zwischen *P. pseudo-Haussknechtii* und einer Form von *P. dubium* darstellt, auch eine auf den Bergen Attikas und den benachbarten Inseln verbreitete Form von *P. strigosum* auf, die von Fedde als var. *Haussknechtii* beschrieben worden ist und die von allen übrigen bekannten Abänderungen des *P. strigosum* durch ihren Habitus wesentlich abweicht. Sie stellt indessen aber, wie von dem Autor selbst hervorgehoben worden ist, wahrscheinlich nur eine Bergform dar.

Daraus läßt sich nun der Schluß ziehen, daß *P. pseudo-Haussknechtii* in seiner bisher bekannten Ausbildung ebenfalls nur eine „montane“ Form repräsentiert. Aber von welcher Art? Eine an sandigen

Bahndämmen bei Sangerhausen am südlichen Harze gesammelte Form liefert hiezu den Schlüssel. Ihr Primärstengel ist gleichfalls nur sehr kurz, kaum 0·75 cm lang, dagegen aber nur wenig verästelt. Das gleiche gilt von den spärlich behaarten sekundären Stengeln; sie sind auch nicht niederliegend, sondern aufrecht. Die Pedunkeln sind im Vergleich zu der nur etwa 0·20 m betragenden Höhe der gesamten Pflanze sehr, bis etwa 0·16 m lang. Die Stengelblätter sind fiederspaltig mit verschmälerten ganzrandigen Segmenten. Basalblätter fehlen leider. Die Kapsel ist etwas gestielt, breit-kreiselförmig, kaum 1 cm lang. Der Diskus ist flach; die Narbenlappen berühren sich nicht. Das Stigma ist 6—8strahlig; die Narbenstrahlen erreichen den Diskusrand fast.

In dem bei der Beurteilung von Mohnformen ausschlaggebenden Merkmale, der Gestalt der Kapsel mit der Form des Diskus, stimmt also die Pflanze von Sangerhausen ebenso wie in der Blattform mit *P. pseudo-Haussknechtii* überein, weicht aber durch den völlig verschiedenen Habitus und in einigen kaum in Betracht kommenden Merkmalen (längeren Borsten an den Pedunkeln, geringerer Zahl der den Diskusrand nicht erreichenden Narbenstrahlen) ab. Da aber der Wert der Tracht nicht allzu hoch veranschlagt werden kann — sonst hätte var. *Haussknechtii* von *P. strigosum* spezifisch getrennt werden müssen — so kann meines Erachtens auch unsere Harzpflanze unbedenklich zu *P. pseudo-Haussknechtii* gezogen werden, verdient aber gegenüber der als Typus anzusehenden, eine montane Form darstellenden griechischen Pflanze, eine eigene Bezeichnung: *P. pseudo-Haussknechtii* var. *simplicissimum* ml. Caulis primarius modo parce ramosus, caulibus secundariis plerumque simplicibus, erectis.

Ob das Harzer *P. pseudo-Haussknechtii* nur eine eingeschleppte Pflanze darstellt, ist kaum sicher zu entscheiden. Der Standort spricht allerdings für eine Einschleppung aus Südeuropa, wo vielleicht ähnliche Formen häufiger vorkommen, aber bisher übersehen wurden.

Helbra, den 24. Februar 1911.

Zur Kenntnis der Hybride *Papaver rhoeas* × *dubium*.

Von Kurt Wein (Helbra).

Die Kreuzung zwischen *Papaver rhoeas* und *P. dubium* wird zwar in der Literatur oft, aber zumeist nur irrtümlich erwähnt. Teilweise stellen die für den Bastard gehaltenen Pflanzen Formen von *P. rhoeas*, bzw. *P. dubium* dar, teils mögen sie auch zu *P. rhoeas* × *strigosum* gehören. Das letztere scheint mir zum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [061](#)

Autor(en)/Author(s): Wein Kurt

Artikel/Article: [Über Papaver pseudo-Haussnechtii Fedde. 258-259](#)